

Tom Kraft (München)

## **Der "Sentimental'nyj bokser" von V. Vysockij – Versuch einer alternativen Analyse**

Zunächst folgt die Übersetzung des Liedtextes von mir <sup>1/1</sup>.

Das Lied vom sentimental Boxer

1) Ein Schlag, ein Schlag, noch ein Schlag, wieder'n Schlag und da macht Boris Butkeev, Krasnodar, 'nen Aufwärtshaken, und da hat er mich in die Ecke gedrückt, und da kam ich gerade noch weg, aber da: ein Aufwärtshaken und ich am Boden und mir ist schlecht!  
Aber Butkeev dachte, während er mir das Kinn kleinschlug:  
"Schön ist's zu leben, das Leben ist schön!"

2) Bei Sieben lieg ich immer noch, meine Fans jammern...  
Ich steh auf, tauch ab, weich aus und ich krieg Punkte.  
Es stimmt nicht, dass ich meine Kräfte für den Schluss aufheb – einen Menschen ins Gesicht schlagen hab ich schon als Kind nicht können.  
Aber Butkeev dachte, während er mir die Rippen zertrümmerte:  
"Schön ist's zu leben, das Leben ist schön!"

3) Von den Rängen: Pfiffe, von den Rängen: der Ruf:  
"Fass den Feigling!"  
Butkeev drängt in den Nahkampf, und ich presse mich an die Seile.  
Aber er ist durchgekommen, er ist ja Sibirier, die sind stur.  
Und ich hab zu ihm gesagt: "Du Kauz! Du bist doch müd, mach mal Pause!"  
Aber er hat's nicht gehört, er dachte schnaufend:  
"Schön ist's zu leben, das Leben ist schön!"

4) Aber er schlägt weiter, der große Teufel, ich merk, gleich passiert das Unheil.  
Denn Boxen ist kein Kampf, sondern Sport für Mutige usw.  
Und er schlug zu, eins, zwo, drei und nahm sich selbst die Kraft, der Ringrichter hob mir die Hand, mit der ich nicht zugeschlagen hatte.  
Er lag da und dachte, daß Leben sei schön.  
Für manche ist's schön, andere gehen leer aus.

Im Internet zugänglich unter URL: <<http://mp3.robort.ru/ftp/ml.music/vv18cd/vv18cd06.mp3>>

---

<sup>1</sup> Transkription des russischen Textes von der Schallplatte: »Von der Erde« und andere Lieder. Vysockij hat seine Lieder zwar selbst notiert, aber kaum interpunktiert. Daher sind alle schriftlichen Fassungen seiner Texte nachträglich erstellt und von den jeweiligen Redakteuren interpunktiert, sie unterscheiden sich und können auch fehlerhaft sein. Ich habe mir daher erlaubt, selbst zu transkribieren. Für andere schriftliche Fassungen siehe: Vysockij 1966: 96-98 oder auch die Textbeilage zur o. g. Schallplatte.

## 1. Grundüberlegungen

Was macht man als Literaturwissenschaftler mit einem Lied à la Vysockij? Sind doch im Gegensatz zum Gedicht musikalische und andere performative Elemente durchaus tragend. Wie beschreibt und analysiert man das?

Krymova (1968: 7f.) betrachtet das Straßentheater ("uličnyj teatr") Vysockijs als "eigenständige kleine Dramen" ("svoeobraznye malen'kie dramy"). Vysockij selbst nannte in Konzertkommentaren einen Teil seiner Lieder *Pesni-monologi*, also 'Liedmonologe', und war zudem Schauspieler. Also betrachte ich ein Vysockij-Lied als eine Sonderform des Theaters und die Form (Studioaufnahme) als eine Sonderform des Auftritts (ein abgespeckter Auftritt sozusagen).

Dann kann man dieses Lied in eine Hierarchie von sich gegenseitig stützenden Subsystemen unterteilen, die zusammen das Kunstwerk als System ergeben.

Im gegebenen Lied in der Form der Studioaufnahme (sonst kämen noch Gestik, Mimik und der Konzertkommentar hinzu) kann man drei Subsysteme unterscheiden:

- a. Musik
- b. Paralinguistik: alles, was sich stimmlich ausdrücken lässt: Affekte wie Aggression, Freude, Trauer und Angst; Intonation wie Bedrohung, Begeisterung usw.
- c. Text.

Es gibt mehrere Aufnahmen des Liedes. Ich lege mich für diesen Aufsatz auf die Variante von der Chant-du-Mond-Platte mit dem Titel "*Von der Erde" und andere Lieder* (1980) fest. Vysockij hat lange an seinen Liedern gearbeitet, sie zwischenzeitlich in der gerade aktuellen Variante gespielt, sie wieder umgeschrieben und dann als neue Variante vorgestellt. Das Lied in dieser Aufnahme ist eine späte und somit wohl ausgereifere Variante. Außerdem wurde die Aufnahme bei einem Parisaufenthalt Vysockijs auch für nicht russischsprachiges Publikum gemacht, so dass er sich große Mühe gab, seine Lieder durch die vage Information, die musikalisch transportiert werden kann, aufzuwerten. Zu diesem Zweck versicherte er sich der Mithilfe des professionellen Zigeunermusikers und Gitarristen Konstantin Kazanskij für die Begleitung. Grundsätzlich gelten meine Überlegungen, besonders die zur Textinterpretation, aber für die andere Varianten auch – sowohl für die eine andere mir bekannte<sup>2</sup> als auch für andere, bei Auftritten Vysockijs möglicherweise mitgeschnittene.

## 2. Subsysteme des Liedes

### 2.1 Musik

Die musikalischen Eckdaten lassen keine besonderen Schlüsse zu, sollen aber der Vollständigkeit halber trotzdem genannt sein.

Die Gesamtlänge des Liedes bei dieser Aufnahme beträgt 80 Sekunden für vier Strophen jeweils mit Refrain im 4/4 Takt, die Begleitung besteht aus drei Akkorden – Prim, Quart und Quint. Die Melodie ist einfach und in Moll gehalten. Die Geschwindigkeit liegt zwischen

---

<sup>2</sup> Vgl. z. B.: *Na koncertach Vladimira Vysockogo I Sentimental'nyj bokser: «Pesenka sentimental'nogo boksera»*.

Presto und Prestissimo. In der dritten Strophe bis zum Refrain kann noch eine Beschleunigung beobachtet werden.

Die hohe Geschwindigkeit hat Auswirkungen auf die Decodierbarkeit des Textes: die Wahrnehmung der referenziellen Ebene, besonders bei erstmaliger Rezeption des Liedes, ist erschwert. Am deutlichsten tritt der Refrain hervor, allein schon weil er wiederholt wird. Er erhält dadurch als erster dechiffrierbarer Teil des Liedes Signumscharakter.

Begleitet wird die untersuchte Version von einer Gitarre, gezupft mit Wechselbass und zusätzlich von einem Kontrabass, der einen Riff spielt. Der Text wird von der Musik nicht übertönt. Als Intro wird auf dem Kontrabass zwei Takte lang je Takt ein Lauf aus 8 Achteln rauf und runter gezupft (was leicht an den Hummelflug erinnert). Durch diese sehr schnelle Basstonfolge wird m. E. die Schlagfolge im Kampf imitiert, wo eine hohe Geschwindigkeit der Schläge oft kampfbestimmend ist. Der Basslauf bildet gleichfalls ein rhythmisches Pendant zur zweihebigen Metrum der Anfangszeile im Text: "Ein Schlag, ein Schlag, noch ein Schlag, wieder'n Schlag und da" / "Udár, udár, ešče udár, opját' udár i vót" (1).<sup>3</sup>

Am Übergang zwischen Musik und Paralinguistik möchte ich auf ein onomatopoetisches Element hinweisen: Die Textstelle "Es stimmt nicht, dass ich meine Kräfte für den Schluss aufheb" / "nepravda, budto by k koncu ja sily beregu" (2) wird stark zusammengebunden gesungen mit Betonung der Silben auf die Bilabiale b und p und den Velar k. Das doppelt die Funktion des Basslaufs am Anfang des Stücks: zur Betonung der Schnelligkeit des Angriffs, der Schlagfolge.

## 2.2 Paralinguistik

Zum einen nehmen wir als Zuhörer bei dem Lied an einem inneren Monolog teil, bei dem die Modulation der Stimme den Gedanken im Bewusstsein des boxenden Anonymus entspricht. Bei dem Satz: "einen Menschen ins Gesicht schlagen hab ich schon als Kind nicht können" / "Bit' človeka po licu ja s detsva ne mogu" (2) klingt die Stimme verzweifelt (vielleicht wegen des Gefühls der Unausweichlichkeit der Situation, der Ohnmacht und der mangelnden Eignung oder Disposition zum Boxen). An der Stelle "Aber er ist durchgekommen, er ist ja Sibirier, die sind stur" / "No on prolez – on sibirjak – nastyrnye oni" (3) (Senkung der Stimme und abgehackter Sprechgesang des Wortes 'nastyrnye') weist die Stimme Merkmale von Unwilligkeit, wachsender Ungeduld und Erstaunen auf. Bei der Zeile "Aber er schlägt weiter, der große Teufel, ich merk, gleich passiert das Unheil." / "A on vse b'et – zdorovyj čert, ja vižu – byt' bede" (4) drückt die Stimme einmal Erleichterung aus (wohl, weil die Apathie überwunden und eine neue Entschiedenheit gefunden wurde) und zum zweiten wirkt sie drohend (Stimmensenkung und "Durch-die-Zähne-Sprechen" bei "gleich passiert das Unheil" / "ja vižu – byt' bede").

Aber es kommen zusätzliche Stimmen vor, die durch Stimmmodulation und im schriftlich fixierten Liedtext durch Einsatz von Anführungszeichen hervorgehoben sind. Die Zurufe aus dem Publikum: "Fass den Feigling" / "Atu ego, on trus" (3) sind keine Reflexionen, kein Teil des inneren Monologs, sondern fremde Rede des Publikums des Boxkampfes. Wenn sich der Boxer in direkter Rede an Butkeev wendet mit den Worten: "Du Kauz! Du bist doch müd, mach mal Pause" / "Čudak, ustal ved', otdochni" (3), ist die Stimmführung auch eine andere: Hier haben wir keinen inneren Monolog, keine 'privaten' Gedankengänge, die Aussage ist nach außen gerichtet und somit 'öffentlich', wobei mir der Ton hier vorwurfsvoll zu sein scheint.

---

<sup>3</sup> Wenn ich in diesem Aufsatz Textstellen aus obigem Lied zitiere, folgt danach in Klammern die Nummer der Strophe.

Der Refrainteil: "Schön ist's zu leben, das Leben ist schön" / "žit' chorošo, i što žizn' choroša" (1-3) ist aufdringlich, und das gibt Vysockij auch mit seiner Stimme wieder. Dieser Satz läuft als Ohrwurm in Butkeevs Kopf ab, ist sein ständiger Begleiter und entspricht dem Charakter der Figur, die der Anonymus ja auch nicht los wird, bis zum bitteren Ende.

Vor dem Refrainteil, vor dem Zuruf aus dem Publikum und vor der direkten Anrede an Butkeev gibt es kurze Pausen, die den Übergang zur direkten Rede bzw. vom inneren Monolog des Rollensprechers zu Butkeevs innerem Monolog (Refrain) kennzeichnen.

Am Schluss moduliert Vysockij das "Für manche ist's schön, andere gehen leer aus" / "komu chorošo, a komu ni šiša" (4) mit Schadenfreude in der Stimme. Vielleicht kommt noch eine Prise Erleichterung hinzu.

### 3. Text

#### 3.1 Alternative Textinterpretation

Der Untertitel dieses Aufsatzes lautet "Versuch einer alternativen Analyse" und bezieht sich auf eine Interpretation des Liedes, die bereits 1997 von Novikov (vgl. insbesondere dort S. 86) vorgelegt wurde. Dieser interpretiert die letzte Zeile des Liedtextes: "vot on udaril, raz, dva, tri, i sam lišilsja sil – mne ruku podnjaj referi, kotoroj ja ne bil" (4) folgendermaßen: "und er schlug zu, eins, zwei, drei, und nahm sich selbst die Kraft – der Ringrichter hob mir die Hand, mit der ich <gar> nicht zugeschlagen hatte." Demnach fiel Butkeev einfach um, weil er sich durch sein ständiges Schlagen selbst verausgabte hätte, wodurch sein Gegner gewinnt. Die als Siegeszeichen erhobene Hand steht stellvertretend für beide Hände. Diese Lösung ist durchaus denkbar, aber das angeführte Liedende ist zweideutig und kann genauso gut auch so gelesen werden: "und er schlug zu, eins, zwei, drei, und nahm sich selbst die Kraft – der Ringrichter hob mir *die* Hand, mit der ich nicht zugeschlagen hatte". Dann hätte Butkeevs Gegner am Schluss doch noch einen k. o.-Schlag geführt und die andere Hand wird vom Ringrichter gehoben. In diesem Aufsatz beschäftige ich mich ausschließlich mit der letzteren Lesart.

#### 3.2 Erzählinstanzen

Das Lied stellt weitgehend einen inneren Monolog dar, das Sprechen des Boxers ist ein nach innen gerichtetes, ereignis- und handlungsbegleitendes Sprechen bzw. Denken. Der Sprecher des inneren Monologs beobachtet die Ereignisse um sich herum, benennt sie, gibt seine gemischten Gefühle wider, mit denen er auf die Ereignisse und die Gesamtsituation reagiert und kommentiert diese. Außerdem gibt er wie ein Echo zusätzlich die Dinge wider, die er hören kann oder benennt sie zumindest, z. B.: "Von den Rängen: *Pfiffe*, von den Rängen *der Ruf*: "Fass den Feigling!" / "V tribunach *svist*, v tribunach voj – «*Atu ego, on trus*»" (3), "Bei *Sieben*... meine Fans *jammern*" / "pri sčete *sem' ...rydajut zemljački*" (2) – die von mir kursiv gesetzten Textteile sind hörbar, wobei nicht die Hörbarkeit des Liedes als musikalische Gattung gemeint ist, sondern es werden Laute, Geräusche und Äußerungen innerhalb der Fiktion des Textes bezeichnet, die das reflektierende Ich hört.

Bemerkenswert ist hier auch, dass durch die Anonymität des Rollensprechers der innere Monolog beim Zuhören zur Identifikation des Rezipienten mit ihm führt. Vier Stellen im Text können allerdings nicht vom Rollensprecher sein, sondern hier ist der Monolog durch einen auktorialen Erzähler »kontaminiert« (erkennlich an der Formulierung: "*er dachte*" / "*on dumal*" (1-4) – in Butkeevs Kopf kann der Rollensprecher nicht hingeschaut haben): das ist die Losung, die in Butkeevs Bewusstsein abläuft und die bei jedem Refrain wiederholt wird: "Schön ist's zu leben, das Leben ist schön" / "I žit' chorošo, i žizn' choroša!" (1-3).

### 3.3 Butkeev

Es ist interessant, welche Assoziationen Vysockij um die Figur Butkeevs aufbaut. Wir erfahren über ihn folgendes: Nachname: Butkeev; Vorname: Boris. Allein schon wegen der BoBu-Kombination, also der gedoppelten Kombination aus Bilabial mit dumpfem Vokal, bekommt der Gegner etwas Rundes und der Name Boris ist dem Imperativ von 'borot'sja' – 'boris'! / 'kämpfe!' homophon. Hinzu kommt das Attribut des Sibiriers ('sibirjak') (3), das noch deutlicher spricht: Meine, wohl durch Erzählungen in der Familie geprägte, stereotype Assoziation dazu ist die von einem feisten, mit Fett gegen die Kälte eingeschmierten Menschen, der kreisrunde Löcher ins Eis haut, um im kalten Wasser zu baden und im tiefsten Winter nur mit einem Lendenschurz und einer dicken Speckschicht bekleidet barfußig und teetrinkend durch die Eiswüste stapft (wenn er nicht gerade mit "Wassermelonen anderer Leute Fressen einschlägt" / "(...) takim gostjam prjamo mordy nado arbuzom razbivat'", um mit Zoščenko (1925: 117) zu sprechen). Einer also, der jedweder Logik trotzt und allein damit schon etwas Monströses hat, andererseits aber einer, der mit dieser Art von Anpassung die Norm eines Stereotyps russischer Männlichkeit absolut übererfüllt. Und in diesem Lied ist diese Figur zudem bemüht, alle unsere Vorurteile zu erfüllen: Wie aufgezogen marschieret Butkeev in den Kampf. Zu bemerken ist, dass er offenbar eine professionelle Boxausbildung absolviert hat: Die Lexik, mit der unser Anonymus Butkeevs Schläge benennt, bescheinigt Butkeev technisches Können (während sie dem Rollensprecher nur terminologisches Wissen bescheinigt): "macht einen Aufwärtshaken" / "provodit apperkot", "hat mich in die Ecke gedrückt" / "prižal menja v uglu", "Ein Schlag, ein Schlag, noch ein Schlag, wieder'n Schlag" / "udar, udar, ešče udar, opjat' udar" (alle Zitate aus Strophe 1), "Nahkampf" / "bližnij boj". Das Tempo beim Boxkampf und somit auch im Lied macht offensichtlich Butkeev, und die Geschwindigkeit der Schläge ist enorm. In der dritten Strophe steigert er das Tempo, erkennbar am Takt, er kennt also kein Halten mehr. Des Weiteren erfährt der Rezipient, dass Butkeev nach einem Motto boxt und dabei wohl keinerlei Zweifel an der Sinnhaftigkeit seines Tuns aufkommen lässt. Sein ganzes Bewusstsein ist von dieser Losung voll in Besitz genommen, scheint somit relativ beschränkt zu sein. Die Losung wird im Refrain dreimal wiederholt und ein viertes Mal abgewandelt. Es handelt sich hierbei um ein verdrehtes Zitat aus dem Schlusskapitel von Majakovskijs (1927) *Chorošo! Oktjabr'skaja poëma*. Dort heißt es: "(...) und das Leben ist schön und schön ist es zu leben" / "(...) i žizn' choroša, i žit' chorošo." (322). Diese Verdrehung des Zitats durch Vysockij wird produktiv, wenn man bedenkt, dass Majakovskij in direkter Nachbarschaft des Zitats den Gedanken entwickelt, dass durch die Einführung des Kollektiveigentums im Sozialismus alles allen, also auch ihm (Majakovskij) im Sinne eines Miteigentums, einer Teilhaftigkeit an allem gehört. Vgl.: "Die Straße ist mein. Die Häuser sind meine" / "Ulica – moja. Doma – moi." (322); "Meine Genossenschaft beginnt flügge zu werden..." / "Stala operjat'sja moja kooperacija", "Staub wirbelten mit schwammigem Reifen in meinem Automobil meine Abgeordneten auf" / "Pyl' vzbili šinoj gubatoj – v moem avtomobile moi deputaty" (323); "In meinem Moskauer Stadtrat / "v moem Mossovete", "es beschützt mich meine Miliz" / "moja milicija menja berežet" (324), um nur einige zu nennen. Dreht man diesen Gedanken des Kollektiveigentums um, entsteht ein anderes Bild: Mir gehört alles, und Dir gehört nichts, weil ich es Dir wegnehme. So gesehen kann Butkeev diese Art von realsozialistischem Raubrittertum unterstellt werden. Diese Interpretation des Majakovskij-Zitats als politische Anspielung wird noch gestützt dadurch, dass Krasnodar nicht in Sibirien liegt, es ist somit ein morphematisches Wortspiel aus "rot, schön"/"krasno" und "Geschenk" / "dar". Dieser Umstand macht Butkeev zum Träger eines politischen Diskurses.

### 3.4 Die Ausgangslage und das Problem des Rollensprechers

Der Rollensprecher hat ein massives Problem, er fühlt sich fehl am Platz, d.h. seine Gefühle sind der Situation nicht angemessen. Zum Einen folgt das aus seinen Handlungen in diesem Fight: "er hat mich in die Ecke gedrückt" / "on prižal menja v uglu" (Selbstwahrnehmung als Objekt), "da kam ich grad noch weg" / "vot ja edva ušel" ("grad noch" / "edva", also: fast nicht), "ich am Boden und mir ist schlecht" / "ja na polu i mne ne chorošo" (1), "Bei Sieben lieg ich immer noch" / "Pri sčete sem´ ja vse ležu" (2) (Ohnmachtsgefühle). Zum Anderen folgt das durch die Einstellung, ausgedrückt in der Aussage: "einen Menschen ins Gesicht schlagen hab ich schon als Kind nicht können" / "bit´ človeka po licu ja s detstva ne mogu" (2). Es stellt sich die Frage, was ein solcher Mensch nur in einem Boxring verloren hat? Seine Taktiken sind wenig erfolgreich und wenig professionell, sein Bewusstsein ist vollauf damit beschäftigt, sich mit seinen Zweifeln auseinanderzusetzen. Dabei sucht er einen Ausweg aus der Situation, die Wahlmöglichkeiten stellen sich ihm als sehr begrenzt dar: Entweder ist der Gegner doch ins Gesicht zu schlagen, das kann aber nicht sportlich sein, ist also Kampf und somit verwerflich, oder aber es bleibt die Alternative, sich verprügeln zu lassen, weil jemand wie Butkeev einen kaum in Ruhe lassen wird. Und hier steckt unser Rollensprecher in einem Dilemma.

Es fällt zudem auf, dass unser Anonymus zwar die Schläge Butkeevs mit den korrekten Termini *technici* benennt, seine eigenen Aktivitäten aber eher schludrig abhandelt: beispielsweise "žmus´ k kanatam" (3), also ich "schmiege, kuschele, presse mich an die Seile" statt: ich lehne mich an die Seile und decke mich. Auch verschweigt der Rollensprecher, mit welcher Technik (Gerade, Haken, Schwinger etc.) er Butkeev am Schluss niederschlägt, wir erfahren nur: "der Ringrichter hob mir die Hand, mit der ich nicht zugeschlagen hatte" / "Mne ruku podnjaj referi, kotoroj ja ne bil" (4).

### 3.5 Boxtechnische Irrealia

An dieser Stelle sind einige irrealer Momente aus der Sicht des Boxsports zu erwähnen. Zunächst einmal fällt eine gewisse Künstlichkeit der Situation auf, wie sie sich im Bewusstsein des Rollensprechers widerspiegelt, nämlich seine fehlende Disposition für das Boxen. Es scheint so, als ob er buchstäblich in diese Situation 'geworfen' wurde und man ihm nur gesagt hatte: Heute wirst du boxen, auch wenn du das nie vorher gemacht hast, da steht dein Gegner, ein gewisser Boris Butkeev aus Krasnodar, gebürtiger Sibirier. Und mehr nicht. Übliche Vorbereitungs- und Trainingsphasen waren anscheinend nicht vorhanden.

Das Element "vstaju, nyrjaju, uchožu" (2) ist auch nicht ganz real. Ich "steh auf, tauch ab, weich aus" suggeriert, dass der angezählte Boxer aufsteht und sofort, noch im Aufstehen vom Gegner attackiert werden kann. Dem ist nach Reglement nicht so: Der angezählte Boxer steht auf, und erst wenn er wirklich steht und der Ringrichter überprüft hat, ob er noch kampftauglich ist, gibt der Ringrichter das Kommando 'box!'. Dann erst geht der Kampf weiter. Es gibt also keine sofort auf das Anzählen folgenden 'Meidbewegungen'.

Die darauffolgende Stelle "und ich krieg Punkte" / "i mne idut očki" stimmt auch nicht mit dem Reglement überein. Es gibt für Körper- und Kopftreffer Punkte, für sauber ausgeführte 'Meidbewegungen' nicht.

Des Weiteren ist der Ausgang des Fights unwahrscheinlich. Nach so vielen Körper- und Kopfschlägen hätte auch ein trainierter Boxer nicht mehr genug Kraft, um seinen Gegner k.o. zu schlagen. Es stellt sich die Frage, wozu soll dieses Auseinanderklaffen der im Lied beschriebenen Szene mit den vielleicht unschönen, aber doch eher geregelten Realien des Boxsports dienen? Die Künstlichkeit der Situation soll vermutlich Extrembedingungen suggerieren, die eher an die Gnadenlosigkeit des keinem Reglement unterworfenen

Straßenkampfs erinnern, in dem der Angegriffene entweder sehr schnell die Entscheidung zur Selbstverteidigung zu treffen hat oder eben hilfloses Opfer der Willkür des Angreifers wird.

### 3.6 Die Entwicklung der Handlung im Lied

Zunächst bei Butkeev: Selbiger bringt einige Schlagkombinationen an den Mann, um seinen Gegner mürbe zu machen, und mit dem Ziel, ihn im Endeffekt zu besiegen. Dabei zielt er auf die Körpergegenden, die unser Anonymus nicht deckt und die schmerzempfindlich und damit erfolgversprechend sind (Kinn, Rippen / *čeljst', rebra*) (1, 2). Ein Schlag in die kurzen Rippen ist sehr schmerzhaft, ein Treffer auf die Kinnschuppe kann zum Sieg durch k.o. führen. Außerdem durchbricht er die Deckung (*on prolez*) (3). Seine Schlagfolge ist außerordentlich hoch, für kompliziertere Kombinationen bliebe in dem beschriebenen Kampf kaum Zeit. Durch die hohe Schlagfolge, die sich in der dritten Strophe noch erhöht, 'beraubt sich' Butkeev 'seiner Kräfte' (*lišilsja sil*) (4), was unserem Rollensprecher die Möglichkeit zum Gegenangriff bietet.

Die allmähliche, aber konstante Abschwächung der Bedrohung des Anonymus durch Butkeev bestätigt auch die absteigende Reihung der Adverbialpartizipien im Refrain: "kleinschlagend" / "kroša" (1), "zertrümmernd" / "kruša" (2), "schnaufend" / "dyša" (3); während das erstere noch in ganz kleine Stückchen zertrümmert, sind die Stückchen beim zweiten schon größer und das Schnaufen des dritten ist Zeichen für den Verlust der Kontrolle über die Atmung, was im Zweikampf bedeutet, dass die Kräfte rapide zu Ende gehen. Hier hört Butkeev auch nicht mehr, was ihm gesagt wird, er kann also nicht mehr auf äußere Reize, mithin gar nicht mehr adäquat reagieren.

Anders bei dem Rollensprecher – er sucht in sich selbst die Antwort auf die Frage: zurückschlagen oder nicht, und wenn ja, dann mit welcher Rechtfertigung. Während dieser Denkprozesse ist er ein beinahe völlig passives Objekt für Butkeevs Schläge. Seine Aktivitäten sind anfangs nicht effektiv "da hat er mich in die Ecke gedrückt, und da kam ich gerade noch weg, aber da: ein Aufwärtshaken und ich am Boden und mir ist schlecht" / "vot on prižal menja v uglu, vot ja edva ušel, no vot – apperkot, i ja na polu, i mne nechorošo" (1), allerdings werden sie allmählich effektiver: "Ich steh auf, tauch ab, weich aus" / "vstaju, nyrjaju, uchožu" (2). Dabei erhält der Boxer (reglementwidrig) Punkte, was aber m.E. betont, dass diese Meidbewegungen im Vergleich zum Zu-Boden-Gehen der vorangegangenen Strophe schon als Fortschritt betrachten werden sollen. Gleichzeitig ändert sich auch, wie der Rollensprecher Butkeev wahrnimmt. In der ersten Strophe ist er noch durch die offiziellen, mithin bürokratischen Eckpfeiler der Person gekennzeichnet: Nachname, Vorname (1), stammend aus (3), wohnhaft in (1) und Beruf; somit ist Butkeev Bürger. In der zweiten Strophe ist Butkeev immerhin noch Mensch ("einen Menschen ins Gesicht schlagen" / "bit' čeloveka po licu"), in der dritten Strophe ist Butkeev ein sibirischer Sturkopf und ein "čudak", also ein Kauz, Wunderling, jemand, der irritiert. Die Sturheit enthält hierbei ein Gutteil Aufdringlichkeit, weil Butkeev einfach nicht locker lässt. In der vierten Strophe ist Butkeev dann nur noch ein (zu) groß geratener Teufel (*zdorovyj čert*), der nicht aufhören will zu schlagen (*vse b'et*) (gesungen mit Ungeduld in der Stimme). Ähnlich wie mit den Adverbialpartizipien im Refrain verhält es sich mit den Handlungen in den Strophen. Zunächst 'führt Butkeev einen Uppercut (oder Aufwärtshaken) durch' (1), dann heißt es Butkeev 'lezt' (*v bližnij boj*) (3), also drängt, klettert, kriecht in den Nahkampf, wobei sich im Russischen die Ergänzung 'lezt' v dušu' (anbieten, ins Vertrauen schleichen; wörtlich: in die Seele kriechen) auch anböte, als nächstes heißt es 'on prolez' (wörtlich: er ist durchgekrochen) (3). Die Familiarisierung der Lexik zur Bezeichnung von Butkeevs Handlungen deute ich als einen allmählichen Abbau eines in Vorfeld automatisch gewährten Respekts für Butkeev (als Bürger, als Mensch, als Sportler) durch den Rollensprecher.

Des Weiteren kann ein Moment der Bestrafung Butkeevs beobachtet werden. Von Anfang an zeigt der Rollensprecher unmissverständlich, dass er zum Kampf nicht bereit ist und versucht diesem aufdringlichen Menschen nur auszuweichen, aus dem Weg zu gehen. Dann spricht er diesen sogar direkt an: "Du Kauz! Du bist müde, mach mal Pause" / "Čudak, ustal ved', otdochni!" (3) (diese Stelle ist noch darin einzigartig im Text, dass hier der Rollensprecher aus seiner Reflexion im inneren Monolog ausbricht und Butkeev direkt anspricht). Aber Butkeev will nicht hören und 'teufelt' weiter auf ihn ein. Da wird dem Rollensprecher klar, dass "byt' bede" (4), dass ein Unheil passieren wird, also wer nicht hören will, fühlen muss – ein Handlungsverlauf, der an die Androhung von Folgen und Strafe beim unartigen Kind bis zum Kind mit versohltem Hintern erinnert.

#### 4. Zusammenfassung

Es kann festgehalten werden, dass das 'denkende Ich' des Liedes unter extremen Bedingungen eine Binärentscheidung treffen soll – zuschlagen oder geschlagen werden. Die Entscheidungsmöglichkeiten entsprechen diskursiv in der Gesellschaft verankerten Klischeevorstellungen samt Begründungen, die den in der Situation und der dadurch ausgelösten, zunächst nicht situationsangemessenen Reflexion gefangenen Anonymus ob ihrer Banalität nicht befriedigen – offensichtlich schlägt er sich nicht für das Vaterland, nicht für seine Fans, er spart auch seine Kräfte nicht für den Endkampf in der letzten Runde auf. Der Gegner Butkeev hingegen hat hier keinerlei Entscheidungsschwierigkeiten, er folgt der ideologisch aufgeladenen Losung, welche ihm den Rhythmus seines Schlagens vorgibt: "Schön ist's zu leben, das Leben ist schön" / "čto žit' chorošo i žizn' choroša!" (1-3), welche sich auch der Einverleibung durch den Rollensprecher am hartnäckigsten widersetzt. Weiterhin verweist sie über Butkeev hinaus auf eine Ideologie, zu welcher Butkeev in Abwandlung von Descartes' Sinnspruch 'cogito, ergo sum' zu 'ich bin, was ich denke' selbst wird, wobei er nach dem Motto von Reinhard Mey (o.J.): "...und es passt, was ich mir denke, ... nicht auf einen Knopf an meiner Brust" (was Butkeevs Losung ja schon täte) als ein völlig blind glaubender, gehorchender und unreflektierter Diskursträger entlarvt werden kann.

Am Schluss des Liedes ist auch das verdrehte Majakovskij-Zitat vereinnahmt und wird gerichtet, d.h. kommentiert und für sich selbst in Anspruch genommen ("Für manche ist's schön, andere gehen leer aus" / "komu choroša, a komu ne šiša") (4). Interessant ist die Bedeutung, die abgesunkenen Diskursen für das Handeln gegeben wird. Während das "Schön ist's zu leben, das Leben ist schön" / "čto žit' chorošo i žizn' choroša!" (1-3) Butkeev eine Richtschnur für sein Handeln gibt, ist der Zauberspruch für den Sprecher des inneren Monologes (4): Denn Boxen ist kein Kampf, das ist Sport für Mutige usw." / "Ved' boks ne draka – èto sport, otvažnych i t.d.", wobei das Abgesunkene des Diskurses durch das "usw." / "i t.d." sehr schön verdeutlicht ist.

Die Tat am Schluss (das k.o.-Schlagen Butkeevs) entspricht zwar einer der Möglichkeiten, die sich am Anfang des Liedes dargestellt haben, doch wird die Entscheidung nicht anhand der eingangs angedeuteten Klischees getroffen, sondern aufgrund einer individuellen Entscheidung, die der Rollensprecher für sich selbst und aus sich selbst heraus trifft. Damit steht das Lied in einer Reihe mit anderen Liedern der *Pesni-monologi* von Vysockij wie *Der Lauf des Passgängers* / *Beg inochodca* oder *Wolfsjagd* / *Ochota na volkov*, in denen sich ebenfalls das reflektierende Ich in einer Extremsituation von den gesellschaftlich vorgeschlagenen Entscheidungshilfen abwendet und eine individuelle Entscheidung mit diesen zuwiderlaufender Motivierung oder sogar eine neue, gesellschaftlich nicht vorgesehene Entscheidung trifft.

## 5. Literatur

Krymova, N. (1968): "Ja putešestvuju i vozvraščajus'..." // Sovetskaja èстрада i cirk, janvar' No 1 (124), 6-8.

Majakovskij, Vladimir (1927): Chorošo! Oktjabr'skaja poëma. // Majakovskij, Vladimir: Polnoe sobranie sočinenij, tom 8. Moskva 1958, 235-328.

Novikov, Vl.: Vladimir Vysockij // Avtorskaja pesnja / Vl. Novikov; E. Basovskaja. Moskva 1997, 58-120.

Vysockij, Vl.: Pesnja o sentimental'nom boksere // Sočinenija v dvuch tomach, tom I, Ekaterinburg 1997, 96-98.

Zoščenko, Michail (1925): Stakan // Sueta suet / Ju. V. Tomaševskij; M. Zoščenko. Moskva 1980, 116-118.

### Schallplatten:

Mey, Reinhard: Bevor ich mit den Wölfen heule. // Mein achtel Lorbeerblatt. 28782-1U. Intercord, o. J.

Vissotski, Vladimir: Der Boxer. // "Von der Erde" und andere Lieder. Chant du Monde 88212, Verlag "pläne" GmbH, Dortmund 1980.

Vysockij, Vladimir: Pesenka sentimental'nogo boksera. // Na koncertach Vladimira Vysockogo 1 "Sentimental'nyj bokser", zapis' 1967g., Vsesojuznaja firma gramplastinok "Firma melodija", M60 48023 007; 1987.

1

### Песня о сентиментальном боксере

1) Удар, удар, еще удар и вот,  
Борис Буткеев, Краснодар, проводит апперкот,  
Вот он прижал меня в углу, вот я едва ушел,  
Вот — апперкот, я на полу и мне нехорошо!  
И думал Буткеев, мне челюсть кроша:  
— И жить хорошо, и жизнь хороша!

2) При счете 7 я все лежу, рыдают землячки...  
Встаю, ныряю, ухожу и мне идут очки.  
Неправда, будто бы к концу я силы берегу, —  
Бить человека по лицу я с детства не могу.  
Но думал Буткеев, мне ребра круша:  
— И жить хорошо, и жизнь хороша!

3) В трибунах свист, в трибунах вой: «Ату его, он трус! »  
Буткеев лезет в ближний бой, а я к канатам жмусь.  
Но он пролез — он сибиряк — настырные они.  
И я сказал ему: «Чудак! Устал ведь, отдохни!»  
Но он не услышал, он думал дыша,  
Что жить хорошо и жизнь хороша.

4) А он все бьет — здоровый черт, я вижу — быть беде.  
Ведь бокс не драка — это спорт отважных и т. д.  
Вот он ударил — раз, два, три — и сам лишился сил.  
Мне руку поднял рефери, которой я не бил.  
Лежал он и думал, что жизнь хороша.  
Кому хороша, а кому не шиша.